

Praktikumsbericht PROMOS

Auslandspraktikum in der Stadtverwaltung Toyohashi, Japan

こんにちは!
Konnichiwa!

Hier sitze ich nun wieder im kalten Deutschland und lache angesichts der Tatsache, dass ich tatsächlich die schwüle Hitze des japanischen Sommers mit seinen 35 Grad bei 80 % Luftfeuchtigkeit vermisse.

Mein Auslandspraktikum habe ich vom 01.08.2018 bis zum 30.09.2018 in Toyohashi in Japan abgeleistet.

Toyohashi ist eine Partnerstadt meiner Ausbildungskommune Wolfsburg und liegt im Herzen Japans, ca. 280 km südwestlich von Tokyo entfernt.

Dort war ich in der Stadtverwaltung eingesetzt. Genauer gesagt in der „Multicultural Society and International Affairs Divison“.



Modell des Rathauses

Aber fangen wir vorne an. Schon direkt zu Beginn des Studiums 2016 stand für mich fest, dass ich meine Fremdausbildung im Ausland verbringen möchte. Nach einiger Recherche stand dann auch endlich ein Reiseziel fest. Japan, das Land der aufgehenden Sonne! Mein besonderer Dank gilt hier auch noch einmal dem Referat für Internationale Beziehungen der Stadt Wolfsburg, das den ersten Kontakt hergestellt hat und allgemein sehr hilfreich bei Fragen und der gesamten Vorbereitung war. Insgesamt möchte ich aber jedem Interessenten raten, sich möglichst frühzeitig klar zu werden, wo es hingehen soll und erste Schritte einzuleiten. Meine konkreten Planungen habe ich etwa ein Jahr vor Beginn des Praktikums begonnen.

Dann war es endlich soweit. Um mich auf Japan einzustimmen, habe ich noch eine Woche Urlaub in Tokyo gemacht und am 31.07.2018 ging es dann mit dem Shinkansen-Schnellzug nach Toyohashi!

Dort angekommen wurde ich sehr herzlich begrüßt und habe mit Hilfe des Internationalen Freundeskreises bzw. der International Association in Toyohashi meine erste Gastfamilie kennen gelernt.

Die Möglichkeit, in einer Gastfamilie zu wohnen, kann ich nur empfehlen, allerdings stellte sich besonders in der ersten Familie die Sprachbarriere als schwierig dar. Ich spreche nur sehr wenig Japanisch und meine Gastfamilie sprach leider nur sehr wenig Englisch. Dies besserte sich jedoch in der zweiten Gastfamilie. Auch hier mein Tipp für alle Japaninteressierten: Japanischkenntnisse lohnen sich! Auch wenn es nur ein paar Brocken sind. Allein, dass man sich bemüht, hilft häufig schon weiter!

Im Großen und Ganzen ist die Unterkunft in Gastfamilien dennoch eine tolle Erfahrung und man bekommt eine ganze Menge vom alltäglichen Leben mit und hat direkt Kontakte zur einheimischen Bevölkerung.

Meine Arbeit in der International Affairs Division umfasste diverse Projekte im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit. So durfte ich den Köche-Austausch zwischen Wolfsburg und Toyohashi mit betreuen, da in dem Zeitraum der Küchenchef des Chardonnay in Wolfsburg in einem Hotel in Toyohashi gekocht hat. Meine Hauptaufgabe bestand darin zu übersetzen und bei Fragen zur Seite zu stehen, ich habe jedoch darüber hinaus sehr spannende Einblicke in die gehobene Küche sowie die professionelle Arbeit eines Koches gewinnen dürfen.

Außerdem war das gesamte Küchen- und Hotelpersonal unglaublich nett und ich durfte mehrere Ausflüge mitmachen. Dabei ging es unter anderem zum Angeln in die Berge oder zu Zulieferern im Umland von Toyohashi.

Ein weiteres Projekt, welches ich mit betreuen durfte, war der geplante Schüleraustausch im Oktober. Dabei soll eine Schulklasse aus Toyohashi nach Wolfsburg kommen und dort eine Woche lang Deutschland kennen lernen. Dieses Projekt hat mir besonders viel Freude bereitet! Ich durfte den Kids in Japan über Deutschland berichten und konnte Tipps zum Aufenthalt in Gastfamilien geben. Außerdem gab es interessante Einblicke in das Schulsystem in Japan. Der Unterricht ist mit vielen „Listen and Repeat“-Lektionen aufgezogen und mutet auf den ersten Blick komisch an. Es erklärt im Nachhinein allerdings auch, warum viele Japaner zwar ein bisschen Englisch verstehen, sich aber nicht trauen, Englisch zu sprechen. Außerdem gibt es vor jeder Stunde einen Appell, bei dem die japanischen Schüler ein „Guten Morgen“ in den Raum schmettern. Auch nach jeder Unterrichtsstunde bedanken sich die Schüler beim Lehrer laut im Chor. Besonders schön für mich ist dabei, dass ich die Schüler tatsächlich in Deutschland wiedersehen werde.

Darüber hinaus habe ich interessante Einblicke in die Arbeit in einem japanischen Rathaus bekommen. Das Team in der International Affairs Division besteht aus elf Mitarbeitern und alle sitzen zusammen in einem großen Büro. Das hat eine besondere Atmosphäre und ich habe mich in der Abteilung sehr wohl gefühlt. Weitere spannende Aspekte waren, dass in der

Mittagspause das Licht ausgeschaltet wird, um Energie zu sparen, und jede Mittagspause von einem kleinen Lied über Lautsprecher eingeleitet wird.



Aussicht im Rathaus

Außerdem befand sich das Büro im elften Stock des Rathauses, so dass ich regelmäßig die gute Aussicht genießen konnte.

Weitere Highlights waren ein Tag im Zoo, bei dem ich mit dem Tierarzt auf Segways durch den Zoo fahren durfte und weitere Erklärungen bzw. Einblicke in die Organisation des Zoos erhalten habe. Außerdem durfte ich einen Tag mit Mitarbeitern des Hafens verbringen. Der Mikawa-Port ist einer der größten Import- und Export-Häfen für Autos in Japan.

Ein weiterer spannender Einblick war die jährliche Katastrophenübung, bei der die Einsatzkräfte Notfälle üben, die durch die etlichen in Japan möglichen Naturkatastrophen hervorgerufen werden können. Dabei zeigte sich ein sehr routinierter Umgang mit den Gefahren, die das Leben in Japan bietet. Japan wird regelmäßig von Erdbeben erschüttert und im September ziehen zahlreiche Taifune über das Land. Aufgrund des bergigen Landesinneren befinden sich zudem die meisten Ansiedlungen und Städte in Küstennähe, welche wiederum durch Tsunamis gefährdet sind.

Ich muss jedoch sagen, dass ich verhältnismäßig wenig davon in Toyohashi mitbekommen habe. Zwar sind die Ausläufer des Taifuns Jebi (stärkster Taifun seit 25 Jahren) auch über Toyohashi gezogen, die Stadt ist jedoch weitgehend verschont geblieben. Auch die meisten Erdbeben sind kaum spürbar. Dennoch ist es gut zu wissen, dass die japanischen Einsatzkräfte für den Ernstfall erprobt sind. Außerdem wurde mir von Kollegen berichtet, dass, wenn tatsächlich einmal Schäden entstehen, diese wahnsinnig schnell aufgeräumt werden und in der Regel relativ problemlos wieder zum alltäglichen Leben übergegangen werden kann.

Besonders froh bin ich über die schier unendliche Freundlichkeit der Japaner. Natürlich rennt nicht jeder hier lächelnd durch die Gegend, aber meine Erfahrung hat gezeigt, dass man mit ein paar Brocken Japanisch schon sehr weit kommen kann. Auch meine Kollegen haben bei Fragen immer sofort versucht, mir zu helfen, was manchmal zu etwas komischen Situationen geführt hat, wenn für eine simple Frage das halbe Büro aufsteht, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Zum Schluss möchte ich auch Herrn Döring vom Auslandsbüro meinen Dank aussprechen. Er war jederzeit für Nachfragen verfügbar und hat stets schnell und freundlich geantwortet.

Damit bleibt nur noch:

さようなら!

Sayonara!

Auf Wiedersehen!

Eindrücke aus Toyohashi und Japan:



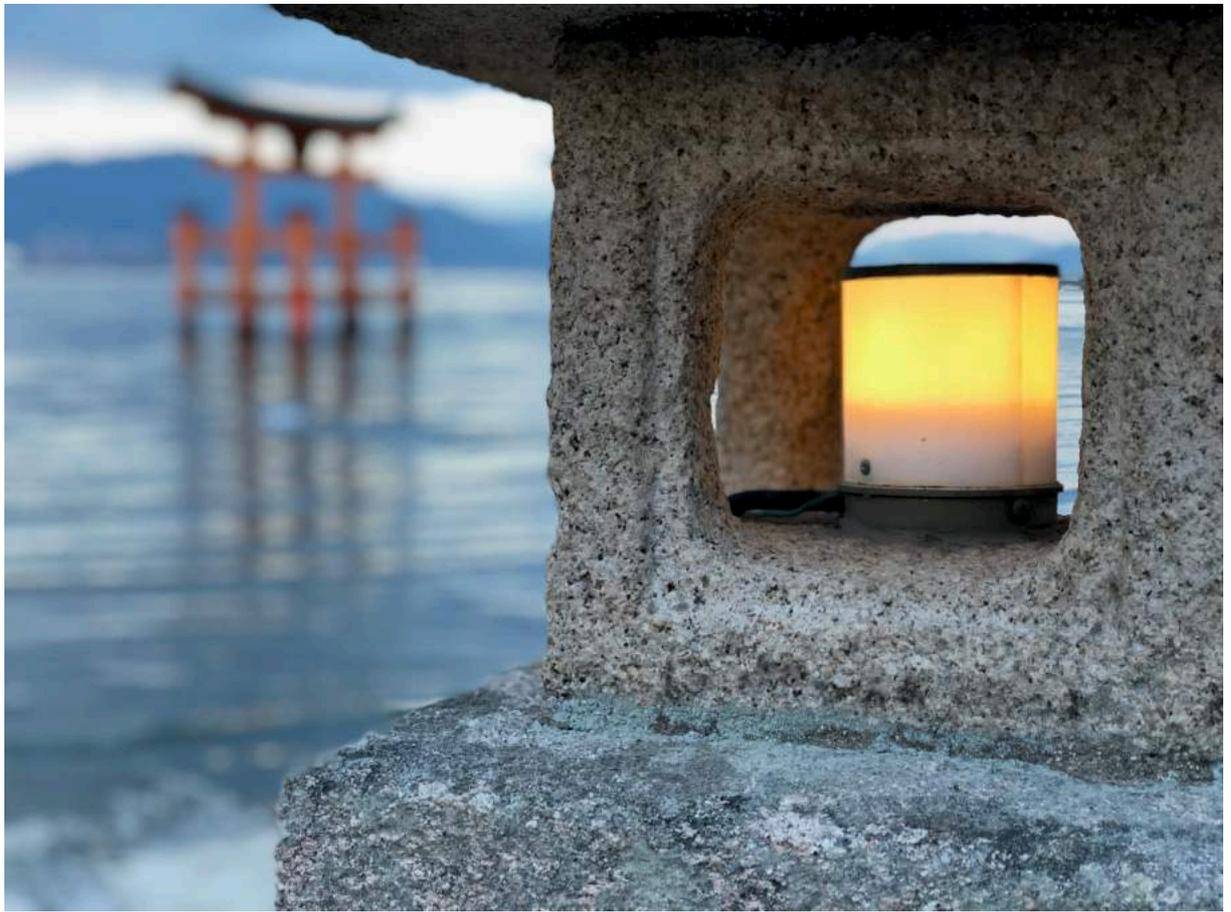
International Affairs Division



Rathaus Toyohashi



Burg Toyohashi



Miyajima (bei Hiroshima)



Tokyo Tower